

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Bürger Herrn **Karl Robert Louis Friedrich** ist von uns am heutigen Tage auf sein Ansuchen Concession zur gewerbmäßigen Betreibung von Agenturgeschäften, insonderheit zur Vermittelung von Mieth-, Kauf-, Tausch- und Pacht-Verträgen erteilt worden. — Leipzig, den 3. Juli 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Sänther.

Das Unglück in Lugau.

Für unsere gestrige Nummer zu spät, erhielten wir folgende Nachricht aus Lugau:

m. Chemnitz, 9. Juli. Die Förderung der Leichen aus dem Unglückschachte wird wohl keinesfalls früher als in circa 14 Tagen geschehen können. Bei der Gelegenheit kann ich nicht umhin, die Langmuth der Lugauer zu bewundern, sich so lange eine solche Grubenwirthschaft gefallen zu lassen.

Witten in voriger Nacht endlich ging das Telegramm aus Lugau ein:

Gegen Abend hat man den unwiderleglichen Beweis aus den bisherigen Rettungsversuchen erhalten, daß der Schacht bis 360 Ellen von unten berauf vollständig gefüllt und von einem Herausbringen der Leichen vor Wiederaufmachung des Schachtes nicht zu denken ist.

Im „Chemnitzer Tageblatt“ spricht sich ein „Eingesandt“ folgendermaßen aus: An einem Tische angesehener Persönlichkeiten wurde gestern erzählt, daß von einer Anzahl Fachgenossen des Directors Müller II. von Neus Fundgrube eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Beileidsadresse an denselben abgegangen sei. Auf die verwunderte Bemerkung eines Nichtbergmanns, daß doch sehr viele Stimmen, namentlich von Untergebenen Müllers, demselben eine solche Verschuldung an dem schrecklichen Unglücke beimäßen, daß eine Beileidsadresse ganz am falschen Orte erscheine, wurde erwidert: daß auf solches Gerede gar nichts zu geben sei, der beste Beweis von der gänzlichen Schuldllosigkeit des Obersteigers und Directors liege darin, daß ersterer mit verschüttet worden, letzterer noch am Freitag vor der Katastrophe mit angefahren sei. Allein wenn der Obersteiger in einer Gefahr ungelungen sein sollte, in die er sich etwa leichtsinnig begeben hätte, so entschuldigt dieses Selbstunkommen nicht im mindesten, daß er noch 100 andere an dieser Gefahr theilnehmen lassen, und wenn Director Müller bei nur einiger Aufmerksamkeit am Freitag die ihm dem Gerüchte nach wiederholt angezeigte Wandelbarkeit des Schachtes erkennen konnte und mußte, so ist es eben eine große Verschuldung, diese wenige Aufmerksamkeit nicht angewendet zu haben. Soviel ist wohl nicht zu leugnen, daß auf der Halde manches so gänzlich versauerte Stück Schacht-Zimmerung liegt, daß man mit der Hand in die Balken hinein greifen kann. Sollte nun gesundes Schachtholz im Stande gewesen sein, den Einsturz zu verhindern, so ist es jedenfalls eine Verschuldung, die morschen Schachthölzer nicht früher gegen gesunde ausgewechselt zu haben. Unzweifelhaft ist, daß bezüglich der Verschuldungsfrage jetzt noch kein verdammendes Urtheil abgegeben werden kann, aber ebenso unzweifelhaft ist, daß die Staatsanwaltschaft, der Größe des Unglücks gegenüber, die Verpflichtung hat, alle Spuren einer Nachlässigkeit mit der allerhöchsten Sorgfalt zu verfolgen.

Finanzieller Wochenbericht.

Die verfloffene Woche war im großen Ganzen, wenigstens mit Ausnahme Wiens, der absteigenden Richtung gewidmet. Selten hat eine erste Juliwoche eine so traurige Physiognomie geboten. Sonst pflegten die Zinszahlungen die Börse mit Aufträgen zum Ankauf aller Arten von Anlagepapieren zu speisen, und eine sehr warme Stimmung nebst entsprechenden Courseerhöhungen hervorzubringen. Diesmal hatte matte Haltung, weichende Courseichtung. Dabei zeigt die Uebersicht aller Arten von Rentenpapieren, daß es an Capitalien, welche gutes aber zugleich sicheres Untertommen suchen, nicht fehlt, und in der That sind die Zinsgelder auch nicht vergraben worden, sondern haben im Stillen durch Zeichnungen auf neue Papieremissionen Untertommen gefunden. Allerdings sind die Course der Dividendenpapiere in ihrer großen Mehrheit bereits so hoch gestiegen, daß sie wenige Anziehungskraft mehr zu äußern im Stande sind. Das starke Lombardportefeuille des Berliner Cassenvereins von 1317000 Thlr. bekundet überdies eine gewisse Ueberladung, während zugleich die Abnahme der Bestände des Giroverkehrs um 4 Millionen Thaler starken Geldbedarf anzeigt. Verstimmend wirkt auf die Speculation außerdem der Rückgang der einmal tonangebenden Pariser Rente. Doch hängt derselbe mit der Besorgniß vor einer neuen großen Anleihe zur Consolidirung der schwebenden Schuld Frankreichs, mit den verbreiteten Gerüchten über einen Rücktritt Rouhers und den lebhaftesten Budgetdebatten im gesetzgebenden Körper zusammen, wo die allerdings nicht zahlreiche, aber durch gewandte Redner vertretene Opposition alle ihre Pfeile gegen das Napoleonsche Regime los-

läßt. Dann muß man sich aber auch sagen, daß die 3% Rente zu 68—69 wahrlich hoch genug steht, und eine Reaction gegen den vorher so hochgespannten Cours unausbleiblich war. Während nun Paris und Berlin in härenem Gewande Buße thaten, regte sich in Wien wieder der Schwindel mit dem Treiben in Creditactien, um der Ausgabe des ungarischen Mobilier eine Folie zu geben. Spricht man doch bereits von einem Agio von 9%, das dieser Neugeburt der Agiotage mit auf den Lebensweg gegeben werden soll. Wenn der Blödsinn solcherweise zum Dalailama der Börse erhoben wird, ist es kein Wunder daß die Vernünftigen sich abwenden.

Bereits der Sonntag leitete die Woche flau ein. Am Montag, dem ersten Tage des neuen Monats, waren in Berlin Eisenbahnactien theilweise höher, Anhalter 219, Potsdamer 212 $\frac{1}{2}$, Ebn-Weidener 142 $\frac{1}{2}$, Franzosen 125 $\frac{1}{2}$. Dagegen Galizier bis 91 weichend, Lombarden 104 $\frac{1}{4}$, Oesterreichischer Credit 75 $\frac{1}{4}$. Oesterreichische Banknoten 81, Russische 81 $\frac{1}{2}$. Nebenher Klagen über Geldknappheit. Erste Disconten bis 3 $\frac{1}{4}$ bezahlt. Wien höher als am Sonntag (Metalliques 59,60, 60er Loose 88,70, Credit 186,80, London 125,50). Frankfurt an Wien sich anschließend, fest. Paris weichend (Rente 68,95, Mobilier 370, Ital. 51,57). Conf. 94 $\frac{5}{8}$. Dienstag Berlin Paris folgend, flau (Oberschlesische 192 $\frac{1}{2}$, Lombarden 2 Thlr. niedriger 102, Galizier exclusiv Dividende 91 $\frac{1}{8}$, Potsdamer 2 $\frac{1}{2}$ höher 215). Fortwährende Geldknappheit. Wien wenig verändert (Metalliques 59,80, 60er Loose 88,60, Credit 186,30, London 125,10). Paris wieder nachgebend (Rente 68,80, Mobilier 366, Italiener 51,65). Consols 94 $\frac{5}{16}$. Mittwoch Berlin in Marasmus verharrend und wenig verändert. Geld knapp, erste Disconten mit 3 $\frac{1}{4}$ offerirt. Italiener 50 Brief. Wien besser (Metalliques 59,85, 60er Loose 88,80, Credit 188,60, dagegen London steigend 125,30). Frankfurt wie Wien. Paris immer mehr sich senkend (Rente 68,55, Mobilier 355, Italiener 51,42), Consols 94 $\frac{5}{8}$.

Donnerstag Berlin wenig verändert (Oberschlesische 192, Galizier 92, Franzosen 121 $\frac{1}{2}$, Lombarden 101 $\frac{1}{4}$, Italiener 49 $\frac{3}{4}$, Oesterreichischer Credit 76 $\frac{3}{8}$). Wien fing an, auf dem steilen Hausswege etwas zu ermüden (Metalliques 59,80, 60er Loose 88,60, Credit 188,50, London 126,20). Das Steigen des Silberagios wurde durch Zinsenreimboursments nach dem Ausland erklärt. Frankfurt fest. Paris besser (Rente 68,65, Mobilier 358, Italiener 51,80). Consols 94 $\frac{5}{16}$. Freitag folgte Berlin zwar in Speculationspapieren Wien, war aber in einheimischen schweren Eisenbahnactien matt (Franzosen 122 $\frac{3}{4}$, Lombarden 101 $\frac{3}{4}$, Oesterreichischer Credit 76 $\frac{1}{2}$, Anhalter 217 $\frac{1}{2}$, Oberschlesische 192 $\frac{1}{4}$). Wien haussirend (Metalliques 60, 60er Loose 89, Credit 190,80, London 125,75). Paris träge (Rente 68,62, Mobilier 357, Italiener 49,5 [Coupon détaché]). Consols 94 $\frac{7}{16}$. Der Sonnabend brachte in Berlin wenig Veränderung hervor (Franzosen 123, Lombarden 101 $\frac{3}{4}$, Oesterreichischer Credit 76 $\frac{1}{2}$). Ähnlich Wien (Metalliques 59,90, 60er Loose 89,10, Credit 190,90, London 125,60). Paris etwas höher (Rente 68,77, Mobilier 361, Italiener 49,30). Consols 94 $\frac{7}{16}$. Das Goldagio in New-York hielt sich die Woche über zwischen 38 und 39. Leipzig-Dresdner schlossen 262 und 220 Brief, Leipziger Bank 130 Geld.

Wie gänzlich haltlos manchmal die Referate der Berliner Börsezeitung sind, zeigt sich bei Gelegenheit des Rückgangs der Lombarden in dieser Woche. Erst, als sie stiegen, wurde dies mit der Gleichartigkeit zwischen den Verhältnissen der Lombarden und Franzosen motivirt, jetzt, da sie fallen, sollen daran die Winder-einnahmen und die verwickelten finanziellen Verhältnisse schuld sein. Aber alles dies war längst im Voraus bekannt. Der Grund des Rückgangs liegt einzig in übertriebener Hausspeculation, welche keine Realisation mit Gewinn in Aussicht stellt. Ihre Nebenbuhler, die Franzosen, das Geschäft der Perete, sind allerdings glücklicher als das Rothschild'sche Kind gewesen, wenn sie auch den höchsten Cours in dieser Woche nicht behaupten konnten; indes ist auch hier nicht alles Gold was glänzt. Bekanntlich hatte der Staat ursprünglich nur die Verzinsung eines Capitals von 80 Millionen Gulden in Silber garantirt, während das Anlagecapital der Bahn sich weit über diese Summe vermehrte, so daß die Staatsgarantie nur illusorisch wurde. Auch die neuen Concessionen garantirt nur eine Reineinnahme von 5,200,000 Fl., während die 5% Zinsen 7,140,000 Fl. erfordern. Dabei zeigt die zehnjährige Uebersicht der im Verhältnis zur Länge keineswegs hervorragenden Einnahmen der Bahn keine permanente Zunahme derselben, sondern eine gewisse Stabilität und nur in den Jahren großer Getreideausfuhr oder militärischer Transporte einen Aufschwung über das gewöhnliche Niveau. (Selbst bei der besten Oesterreichischen Bahn, der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, findet dieser von norddeutschen Bahnen so abweichende charakteristische Umstand statt.) Man wird also gut thun, auch von den Franzosen keine zu sanguinischen Ex-